

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 48.

16. Juni 1858

Marktberichte.

Elbing. Die heiße und dabei regenlose Witterung hat auch während der letzten Woche angehalten. Sommergetreide und besonders Wiesen und Futtergewächse leiden von der Dürre sehr bedeutend. Bei geringen Zufuhren und reger Kauflust sind die Preise besonders für Roggen wesentlich höher. Zu notiren: Weizen hochbunt 130 bis 133-pf. 71 — 78 Sgr., bunter 128 — 130-pf. 66 bis 72 Sgr., mit Auswachs nach Qualität 120 — 128-pf. 46 — 65 Sgr. Roggen 122 bis 130-pf. 37 — 41 Sgr. Gerste 37 — 40 Sgr. Hafer 24 — 28 Sgr. Weiße Erbsen 50 — 58 Sgr., graue 48 — 60 Sgr. Bohnen 54 — 62 Sgr. — Spiritus ca. 15 Thlr. zu notiren.

Danzig. An unserm Getreidemarkte zeigten sich in letzter Woche, besonders in Weizen, erhebliche Schwankungen, die anfängliche Flauheit wurde am Donnerstag durch rege Kauflust unterbrochen, machte sich schließlich jedoch wieder geltend. Der Gesamtumsatz in Weizen betrug 1180 Tafft, doch stand zuletzt nur feinste Qualität Beachtung. Die Scheffelpreise sind zu notiren: Weizen hochbunte schwere 77 — 82 Sgr., bunte 68 bis 76 Sgr., abfallende 50 — 75 Sgr. Roggen geht zu steigenden Preisen 37 — 42 Sgr. Gerste matt 30 — 44 Sgr. Hafer 25 — 29 Sgr. Erbsen 50 bis 60 Sgr. Spiritus 180 Ohm Zufuhr, Preis 14½ Thlr.; 15 Thlr. gefordert.

Königsberg. Für Weizen war an unserer Kornbörse letzte Woche gar keine Kauflust, bunter mit 68 bis 70 Sgr. bezahlt; Roggen sehr animirt und höher, 38 — 42 Sgr.; Gerste matt 32 — 36 Sgr.; Hafer bei schwacher Frage 25 — 29 Sgr.; Erbsen 55 — 63 Sgr. Für Spiritus seifere Stimmung und Voco 17½ Thlr. mit Haß bewilligt. Der lange ersehnte Regen stellte sich am Sonntag ein und erfrischte die derselben schon sehr bedürftige Pflanzenwelt.

Wolle. Noch animirter als auf dem Breslauer Markt gestaltete sich am ersten Tage das Geschäft auf dem zu Posen. Später drückten sehr starke Zufuhren die Preise, welche fast bis zu den vorjährigen hinaufgegangen waren, wieder auf und unter den anfänglichen Abschlag von 5 — 8 Thlr. In Landsberg wurden die angefahrenen ca. 2500 Ctr. Dominal-Wollen ziemlich rasch mit einem Preisabschlag von 4 — 6 Thlr. verkauft. In Stralsund waren Preise fest und animirt. Eben so in Dresden. — Im Ganzen glaubt man jedoch, daß die gegen alles Erwarten eingetretene übertrieben günstige Wendung des Wollgeschäfts, bei welcher sich die für neue Wollen angelegten hohen Preise fast auf keine Weise rechtzeitig lassen, auf den nächstfolgenden Märkten eine andere zeitgemässere Richtung nehmen dürfte. Natürlich richten sich die Blicke vor Alem auf den Berliner Markt; doch zeigt sich bei den Käufern dieses Jahr weniger die Lust, wie dies in früheren Jahren der Fall gewesen, nach Berlin und Stettin zu gehen.

Zur Situation.

Ein herrlicher warmer Sommer breitet seine fruchtbringenden Schwingen still und seegenspendend über Europa; aber die Lust riecht nicht nach politischer Ruhe, nach friedlicher Zukunft. Aus den fast stagnirenden, ereignisleeren Zeilen der Zeitungen lugen da und dort, freilich noch undeutlich, unheimliche drohende Zeichen hervor und verschwinden von der Oberfläche nur, um in anderer Gestalt wiederzukehren. Von der Perimfrage, dem Bernardschen Prozeß u. a. ist es stille geworden, die Cagliari-Angelegenheit erscheint beseitigt; aber die orientalische Frage mit ihrem Anhängsel Montenegro wächst, trotz der Pariser Konferenz, an Verwickelungen, die Zwischenfälle zwischen den Regierungen Italiens, vornehmlich Sardiniens und Österreichs, dauern fort, die Einmischung Frankreichs und Englands in die deutsch-dänischen Wirren wird immer wahrscheinlicher und die in ausgedehntem Umfange betriebenen Kriegsrüstungen und Küstenbefestigungen Frankreichs sind nur zu geeignet, die Besorgnisse um die Erhaltung des Friedens zu vermehren. Die englischen Blätter schlagen laut Alarm darüber und verlangen, daß ihre Regierung sich Aufklärungen über die Zwecke dieser Rüstungen verschaffe; in Österreich ist man darüber weniger laut, doch nicht weniger besorgt und vielleicht mit noch mehr Grund. Louis Napoleon, so meinen wir, scheint die Notwendigkeit erkannt zu haben, die innere Säuerung durch äußere

Thaten zu beschwören. Die französische Armee langweilt sich, das ist evident; sie verlangt Beschäftigung, und um der Selbsterhaltung willen wird man ihr diese geben müssen, da oder dort.

Wie schwierig unter diesen Constellationen die Stellung der Preußischen Politik ist, bedarf keines weiteren Beweises; allein sie wird, dafür bürgt der Ausgang aus nicht minder schwierigen Verhältnissen naher Vergangenheit, auch diesmal ihren richtigen, dem Lande zum Heile gereichen- den Standpunkt festzuhalten und zu wahren wissen.

Zeitungss-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Der Prinz Alfred von England dürfte in nächster Zeit hierher kommen und einen längeren Aufenthalt hier nehmen, da er nach dem zwischen dem Prinz-Gemahl und dem Herzoge von Sachsen-Coburg abgeschlossenen Vertrage der Thronfolger von Coburg ist und als solcher das Leben in Deutschland kennen lernen soll. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte der selbe auch im ersten Garderegiment Dienste thun. — Der Geh. Rath Schönlein hat es zugesagt, seine gänzliche Uebersiedelung nach Bamberg noch bis Oftern 1859 aufzuschieben.

Oesterreich. Die Schl. B. meldet eine wichtige Nachricht. Es sei nämlich am 5. d. zwischen Oesterreich und der Türkei ein besonderer Vertrag geschlossen, dessen Inhalt zwar nicht näher bekannt, aber nach dem gegenwärtigen Stande der politischen Verhältnisse unschwer zu errathen sei, besonders wenn man erwäge, daß England zum Beitritt eingeladen worden. — Nach in Wien eingetroffenen Nachrichten aus Belgrad vom 11. d. M. ist die Wohnung des englischen Konsuls an denselben Tage von mehreren Rizams angegriffen, letztere sind jedoch von serbischen Wachen zurückgeschlagen worden. Es soll große Aufregung unter der türkischen Bevölkerung sowohl, als auch unter der serbischen herrschen. Eine Kompanie serbischen Militärs ist zum Schutz des englischen Konsulats beordert worden.

Frankreich. Der Moniteur vom 12. demonstriert die Nachricht der englischen Journals Betreffs der großen Rüstungen Frankreichs, indem er behauptet, daß das Landheer und die Seemacht nur dem Budget von 1858 gemäß etabliert und nicht vermehrt worden. — Die Nachricht, daß die Westmächte von einer Fortsetzung des Krieges gegen China Abstand nehmen würden, findet in Briefen aus London ihre Bestätigung. Lord Elgin erhält neue Instruktionen, die ihn autorisiren, mit dem Repräsentanten des Hofes von Peking, auch in Canton, auf der Basis der Eröffnung der 5 Häfen zu unterhandeln.

Großbritannien Auf eine Anfrage am 11. d. im Unterhause, ob die Regierung in Berücksichtigung der von Frankreich gemachten Rüstungen größerer Geldmittel bedürfen werde, spottete Disraeli über die von Einigen gezeigte Angst vor etwaigem Ausbruch eines Krieges, zumal jetzt, wo Frankreich herzlich mit England für den Frieden Europas kooperire, und Paddington versicherte, daß England gegen jeden Angriff vollkommen gewappnet sei. Die "Times" interpelliert den Kaiser Napoleon wegen der angeblich großartigen Land- und Seerüstungen Frankreichs. Dieses rüste, gegen wen wisse man nicht, aber in einem Maße, daß es allen seinen Nachbaren wahrhaft furchtbar wird. Zu einem Vertheidigungskriege könnten diese ungeheuren Anstalten nicht dienen, denn nirgend zeige sich der leiseste Wunsch Frankreich anzugreifen. Warum also rüste Frankreich? Es zwinge dadurch England ebenfalls zu rüsten, und daß zwei mächtige benachbarte Nationen gegen einander rüsten und gleichzeitig in enger Allianz und Freundschaft leben könnten, sei eine Unmöglichkeit. — In Betreff der Dif-

serenz mit Amerika wegen der Schiffsdurchfahrten hofft Disraeli das Beste, wosfern nicht weitere Kollisionen vorkämen. „D. N.“ meint, Präsident Buchanan suche einen Vorwand zu Rüstungen, nicht um England anzugreifen, sondern um Cuba zu erobern. Die Sklavereifreunde im Süden tragen einen grandiosen Staatsstreich im Schilde; sie hofften den Norden zu überrumpeln und rechneten dabei auf die Sympathieen L. Napoleons.

Italien. Uebereinstimmende Nachrichten aus Wien, London und Paris melben die Beilegung der Differenz mit Neapel in der „Cagliari“-Angelegenheit. Die neapolitanische Regierung hat noch vor Präsentation der sardinischen Note den Dampfer „Cagliari“ nebst Equipage dem englischen Bevollmächtigten übergeben und die von England geforderte herabgesetzte Entschädigung für die englischen Maschinisten sofort geleistet.

Türkei. Nachrichten aus Konstantinopel vom 5. d. M. zufolge sind neuerdings Truppen nach der Herzegowina abgegangen. Fuad Pascha hatte in Paris eine Note übergeben, in welcher die Pforte zwar den Status quo von 1856 annimmt, im Übrigen aber die Erklärungen der ersten pariser Konferenzen aufrecht erhalten wissen will. Wie es heißt, soll Graf Walewski auf eine Anfrage in Betreff der bei Gravesa befindlichen französischen LinienSchiffe erklärt haben, daß Frankreich die Unterdrückung des Aufstandes in den Grenz-Distrikten nicht hindern wolle.

Ostindien. Die englischen Zeitungen bringen, der Abwechslung wegen, wieder einmal günstige Nachrichten. Campbell habe am 7. Mai Bareilly ohne großen Kampf occupirt; in Nowi-Schund sei, nachdem dasselbe von engl. Truppen besetzt worden, eine Amnestie erlassen und wird der Herstellung baldiger Ruhe entgegengesehn; auch in Aoudh herrsche eine beruhigtere Stimmung und die Grundbesitzer unterwerfen sich der engl. Herrschaft; auch am 7. habe Oberst Rose den Feind bei Komos in einem entscheidenden Treffen geschlagen und marschiere nach Kali. — Die Nachrichten über Frankreich lauten dagegen ganz anders. Danach fordre der Oberbefehlshaber dringend Verstärkungen, um der erschöpften Armee die nothwendige Reorganisation geben zu können. Das Benehmen der Engländer in China scheint die letztern Nachrichten zu bestätigen.

China. Aus Hongkong vom 23. April wird gemeldet: Von Peking sollen in Betreff der englischen und französischen Forderungen ungünstige Nachrichten eingetroffen sein. — Kann sich doch nur auf die früheren Forderungen beziehen, die jetzt so wesentlich modifizirt worden sind. — Japan soll sich entschlossen haben, sein bisheriges System durchaus umzugestalten. Der Hof will die Handels-Beziehungen Japans mit den großen Seemächten so viel als möglich ausdehnen, und um dies schneller zu erreichen, sollen Gesandte nach dem Westen geschickt werden. Die Holländer, früher die einzigen Europäer, welche Handelsbeziehungen in Japan unterhalten durften, haben bereits erlangt, daß ein Prinz von Geblüt, Neffe des Kaisers, zum Gesandten beim holländischen Hof ernannt worden ist, der sich auch bereits auf einem holländischen Fahrzeuge eingeschiff hat und bald mit einem glänzenden Gefolge in Europa ankommen wird. (Ein neuer Bankapsel für die rivalisierenden europäischen Mächte.)

Verschiedenes.

— Vielfach bringen die Zeitungen Nachrichten von großen verheerenden Feuersbrünsten: insbesondere ist die Provinz Posen davon heimgesucht worden. Neuerdings ist ein großer Theil der Stadt Buck abgebrannt.

— Am 12. d. nach einer langanhaltenden drückenden Hitze entluden sich Nachmittags über Berlin und dessen Umgegend mehrere schwere Gewitter. Dieselben waren

von einem so gewaltigen Regen begleitet, daß die Rinnsteine bald austraten und einige Straßen völlig über schwemmt waren. Stellenweise war der Regen mit großen Hagelstücken untermischt.

Der Prachtbau des neuen Orangeriehauses bei Sanssouci, welchem Se. Majestät der König ganz besondere Aufmerksamkeit zuwendet, wird in diesem Jahre voraussichtlich, mit Ausnahme der inneren Ausschmückung, vollendet werden. Einer der innern Räume wird durch Copien sämtlicher Werke Raphaels geschmückt werden, weshalb dieser Saal auch den Namen Raphaels-Saal führen wird. Außerdem wird das Orangeriehaus noch anderen künstlerischen Schmuck erhalten. In Bezug auf die ausführenden Künstler ist indessen noch nichts festgestellt.

Aus mehreren Gegenden werden Unglücksfälle durch Gewitter gemeldet. Bei Reinerz (Schlesien) wurde am 2. d. M. eine Schaar von 15 Arbeitern von einem Blitzschlag zu Boden gestreckt, 3 davon getötet und mehrere verwundet. Von dem am 12. über eine weite Strecke gezogenen starken Gewitter sind besonders in der Umgegend von Berlin mehrere Menschen getötet.

Vom Rhein und eben so aus allen Theilen Frankreichs lauten die Berichte über den Stand der Ernte überaus günstig. In Marseille sinken die Weizenpreise beträchtlich. Aus Algier kommt bereits Weizen diesjähriger Ernte.

Während die nördlichen Länder von Europa seit Anfang Juni eine so ungewöhnlich heiße Witterung haben, ist die Temperatur im Süden gemäßigt, ja kühl. In Paris hatte man am 8. d. 30 Gr., in Konstantinopel 14 Gr. Wärme.

Zur Zeit des Wollmarkts und Pferderennens sollen in Berlin zum ersten Mal auch die englischen und indischen Hahnenkämpfe stattfinden. Der Federviehhändler Löffow wird solche zugleich mit einer Federvieh-Ausstellung veranstalten.

Bon verschiedenen Orten des preußischen Rheinufers meldet man übereinstimmend, daß die rothen und weißen Weinstücke so voller Gescheine hängen, wie sich kaum die ältesten Leute ein gleiches Jahr zu erinnern wissen.

Aus Neapel, 31. Mai berichtet man von dem jetzt stattfindenden überaus großartigen und prächtigen Ausbruch des Vesuv, wobei man hofft, daß derselbe den Erdbeben, von denen das Land seit 6 Monaten heimgesucht worden, ein Ende machen werde.

Auf den belgischen Märkten gibt es schon seit voriger Woche Früh-Kartoffeln in Hülle und Fülle, die zu etwa zwei Silbergroschen die Meze verkauft werden. Auch in Berlin hat man schon neue Kartoffeln. — In Stuttgart wird das Pfund neue Kirschen schon für 1½ Sgr. verkauft.

Neuestes.

Berlin. Die Weigerung der Regierung des Großherzogthums Baden, Preußen Anteil nehmen zu lassen an der Besatzung der Bundes-Festung Kastatt, erregt hier um so mehr Bewundern, als gerade Preußen es war, welches im Jahre 1849 alsbald bei der Hand war, als die Revolution den Thron des Großherzogs von Baden umgestürzt hatte, als gerade Preußische Bataillone es waren, die den Rebellen Kastatt entrißten und es besetzten.

London. Der Premierminister hat erklärt, daß die Regierung entschlossen sei, jeden weiteren Widerstand gegen die Zulassung der Juden in's Parlament aufzugeben. — Aus allen Theilen des Landes kommen die erfreulichsten Berichte über den Stand der Feldfrüchte. — In Amerika dauert die Aufregung gegen England fort.

Aus der Provinz.

(K. H. B.) Eine Verfügung des Schul-Kollegiums an die Direktoren in der Provinz Preußen aus dem Jahre 1857 fordert dieselben auf, bei der Versezung nach Prima mit der größten Strenge zu verfahren, da von der Gesamtzahl der Abiturienten der Provinz fast ein Drittel zurückgetreten, gewiesen und für unreif erklärt worden sei.

Danzig. (D. Bl.) In den nächsten Tagen wird der Prinz-Admiral Adalbert hier erwartet, welcher hierher kommt, um bei der Ankunft der aus Havre erwarteten „Grille“ anwesend zu sein. — Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat auf Befürwortung des Magistrats für die Gewerbe-Ausstellung den geeigneten Platz am Buttermarkt kostenfrei überlassen. — Das dreihundertjährige Jubelfest des Danziger Gymnasiums begann am Sonntag den 13. d. M. mit dem Empfange der glückwunschen Deputationen in der großen Aula. Die höchsten Behörden der Provinz, die Lehrerkollegien vieler Gymnasien derselben, so wie der übrigen höheren Schulen der Stadt, der Magistrat und die Stadtverordneten hatten Abgesandte aus ihrer Mitte geschickt, ihre Gratulationen und Wünsche für das fernere Wohl der Anstalt zu überbringen. (Das Elbinger Gymnasium war durch Herrn Direktor Benecke vertreten.) Dem Redakteur folgte der Gottesdienst in der St. Trinitatis-Kirche. Am Montag eine musikalische Aufführung, eine Rede des Direktors und Nachmittags ein Diner.

Marienwerder. (K. T.) Eine neue Anwendung der Photographie haben in diesen Tagen die Väter unserer Stadt kennen lernen. Zu den zahlreichen Bewerbern der hiesigen vakanten Bürgermeisterstelle gehört auch ein auswärtiger Professor. Derselbe schreibt an den Stadtverordneten-Vorsteher, daß „er verhindert sei, in Person sich den Herren Wählern vorzustellen, damit dieselben jedoch im Stande wären, sich ein Bild von seiner Persönlichkeit zu entwerfen, sende er seine wohlgelegene Photographic.“

Königsberg. Die Getreidefelder in unserer ganzen Umgegend stehen prächtig und der am letzten Sonntag gefallene Regen hat auch auf die Sommerfelder und Wiesen sehr günstig gewirkt. — In den letzten Tagen sind hier mehrere Menschen beim Baden ertrunken, größtenteils freilich durch eigene Schuld und Unvorsichtigkeit. — Der am 14. begonnene Leinwandemarkt

hat sehr kläglich angefangen und wird wohl auch so enden. An ländlichen Produzenten fehlt es fast ganz, meistens sieht man nur Handelsleute Leinwandwaren seilsbieten, oder unsere als Landleute verkleidete Handelsfrauen, welche Waaren von Landwagen, die sie sich für den Markt mieteten, um das laufende Publikum in den Irthum zu versetzen, als seien sie wirklich Landleute, machen Verkaufsgeschäfte. In alle Verkehrsverhältnisse drängt sich der Zwischenhandel ein, diese in unserer Zeit Alles überwuchernde Schmarotzergespinste, welche die Verbrauchsgegenstände auf's Ungehörliche vertheuert, nur um einer Anzahl von Leuten, die jeder produktiven Thätigkeit abhold sind, eine bequeme Existenz zu verschaffen.

Elbing. Aus der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 11. d. Mts.:

Von der Mittheilung des Magistrats, daß der verstorbene Rentier Herr Joseph Welte 6000 Thlr. dem St. George-Hospital und 400 Thlr. zur sofortigen Vertheilung an die Hospitaliten des St. Elisabeth-, George-, Heil-Geist- und Pesthude-Hospitals vermach hat, nahm die Versammlung Kenntnis und erklärte sich für die Annahme des Legats der 6000 Thlr. unter den Testaments-Bedingungen.

Von dem Schreiben des Magistrats vom 8. d., betreffend die Unterhandlung mit dem Herrn Director Herzberg wegen seines Verbleibens in seinem Amt wird Kenntnis genommen und ebenso von dem Schreiben des Hrn. Herzberg vom 7. d. M., nach welchem derselbe dem Rufe nach Bremen folgen will.

Von den Revisionsberichten der Sparkasse pro Mai und des Leihamts pro April und Mai c. hat die Versammlung Kenntnis genommen. Die Sparkasse hat einen Bestand von 328,233 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf., das Leihamt auf 8063 Pfandstücke 20,735 Thl. gegeben.

Der Magistrat wird ersucht, die bisherigen Einrichtungen zum bevorstehenden Wollmarkt bestehen zu lassen und im Interesse desselben zu erweitern, da die Versammlung in Erfahrung gebracht hat, daß der Markt in diesem Jahre mehr mit unverkaufen Partheien Wolle befasst werden wird.

Mehrere Rechnungen gehen revidirt an den Magistrat zurück.

Ein Antrag, die Wähler zur Stadtverordnetenwahl nicht wie bisher nach dem Einkommen, sondern nach der Steuer zu klassifiziren, wird dem Magistrat mit dem Ersuchen überwiesen, bei der Berichtigung der Wählerlisten darauf Rücksicht zu nehmen.

Von dem Austritt des Herrn Fr. Hinß aus der Versammlung wird Kenntnis genommen.

Die für den Herrn Rentanten Nau beantragte erhöhte Remuneration von 40 Thlr. wird genehmigt; dagegen die für die anderen Beamten beantragten Erhöhungen abgelehnt. — Die für den ersten Lehrer an der neuß. Cantorschule und Organisten Herrn Hildebrandt beantragte persönliche Gehaltszulage von 50 Thlr. wird bewilligt. — Dem Heildiener Flößer wird die beantragte Remuneration von 10 Thlr. genehmigt. — Die Übernahme der vom Königl. Kreisgericht im Rathause zurückgelassenen Gegenstände für den Preis von 47 Thlr. 26 Sgr. wird genehmigt. — Zur Anschaffung von Requisiten für die nach dem weißen Thurm verlegte Arbeitsanstalt werden 90 Thlr. bewilligt — Zusammen 237 Thlr. 26 Sgr.

Elbing. Während hier bei der Stadt schon die anhaltende Trockenheit ihre nachtheiligen Wirkungen in der Verkümmерung der Sommer-, Klee- u. Felder, so wie der Wiesen äußert, leidet die benachbarte Höhe bereits in drückender Weise an Wasser- und Futtermangel. Vielfach haben die Landwirthe ihr Vieh wieder einzufallen müssen, weil die versengenden Wiesen keine genügende Nahrung, die ausgetrockneten Teiche, Gräben u. kein Wasser zum Tränken dachten. Der Roggen hält sich, wie man hört, fast überall bis jetzt noch gut, aber alles übrige Getreide u. r. vertrocknet, und bei noch langer anhaltender Dürre sieht man dort einem traurigen Jahre entgegen.

Elbing. Das „Danziger Dampfboot“ enthält in seiner No. 133. vom 11. d. Mts. folgenden Artikel: Der „Direktor der höheren Bürgerschule, des Vorsteher der Handelschule zu Bremen, Dr. Herzberg, macht bekannt: Zur Steuer der Wahrheit erkläre ich hierdurch, daß die Mittheilungen der zu Zürich anonym erschienenen sog. „Elbinger Denkschrift“, so weit sie mich selbst und die mit mir in nächste Beziehung gesetzten Personen betreffen, abgesehen von der plumpen Indiscretion, die der Verfaßter oder dessen Zwischenträger sich dadurch hat zu Schulden kommen lassen, zum großen Theil die gehässigsten Entstellungen des wesentlichen Sachverhaltes, zum Theil auch entschiedene Unwahrheiten enthalten.“

Elbing. Sicherlich Vernehmen nach wird Herr Dibbern, der jetzige Director des Danziger Stadttheaters, mit seiner vollständigen Gesellschaft vom 1. September d. J. ab hier einen Cyclus theatralischer Vorstellungen geben. Es soll denselben gelungen sein, Künstler von Ruf für sein neues Unternehmen zu gewinnen, und können wir mithin erwarten, daß unsere Herbst-Theateraison eine glänzende sein wird. Von den engagirten Mitgliedern werden vorzugsweise genannt: Frau Rosa Dibbern, in der Theaterwelt als eine vorzügliche tragische Liebhaberin bekannt, die jugendliche Liebhaberin Fräulein Götz, Frau Ditt, früher schon Mitglied und zwar eins der auch hier beliebtesten der Danziger Bühne, das Sängerpaar Pettenkoffer und Frau, der Tenorist Garso, die Coloratursängerin Fr. Röckel, die jugendliche Sängerin Fr. Kloß, die Komiker Herren Echten und Götz, der Bassbuffo Herr Hellmuth. Die Regie wird der bisherige Regisseur des Breslauer Stadttheaters, Fr. Flerr, führen; auch hat Fr. Dibbern ein gutes Ballet-Personal engagiert, und weder Mühe noch Opfer gespart, seine Gesellschaft zu vervollständigen und mit vorzüglichen Kräften auszustatten.

Elbing. Heute, Mittwoch, beginnen vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlungen in der Anklagesache wider den Arbeitmann Kuschel und Compliken wegen Beraubung und Ermordung des Hofbesitzers Hock zu Alt-Münsterberg.

Scheinod.

III.

(Schluß.)

Kein Gedanke ergreift grauenvoller und schrecklicher, als der an die Gefahr, lebendig begraben zu werden. Viele Beispiele lehren, daß Menschen wieder im Sarge auflieben. Und wie viele Menschen sind nicht lebendig eingescharrt worden, die, uns unbewußt, im Grab wieder erwachten! Die Begräbnisse auf den Schlachtfeldern zeigen uns am Meisten diese Grauen erregende Möglichkeit. Rädern, Verbrennen, mit glühenden Zangen zu Tode reißen, ist bei Weitem nicht so schlimm, als jene entsetzliche Todesart! Galvanismus soll die sicherste Prüfungsart über wahren Tod und Scheintod sein. Aber man hört nicht, daß dies Prüfungsmittel angewendet wird. Ein Kranker vercheidet nicht immer im Beisein des Arztes. Die Umstehenden, oft theuerste Verwandte, wissen es nicht anders, als daß der Kranke nach Verlöschung des Athems und Pulses tot sei. Sie melden das Verschwinden dem Arzte und überheben ihn dadurch gemeinhin des ferneren Besuches. Und selten fällt es dem Arzt ein, an der Achtheit jenes Berichts zu zweifeln. Aber die Landesregierung sollte mehr Sorgfalt auf die Prüfung der Verbliebenen und auf die Rettung der Scheintoten verwenden. Auch in Hospitalsltern, auf Schiffen, auf Schlachtfeldern besonders, wird mancher Unglückliche, der ohne Bewußtsein, ohne Athem und Puls und mit einer Todtentlasse überzogen da liegt, sorglos mit den wahren Toten in die Erde gecharrt, in's Meer geworfen. Unter allen Rettungsmitteln ist die Erfindung der Todten- oder Leichenhäuser das Vorzüglichste. Traurig genug, daß Sparsamkeit, Mangel an Mitteln, Indolenz und Irthum die Errichtung und Benutzung solcher Häuser verhinderten. Es gab eine Zeit, wo die Theilnahme für solche Häuser sehr rege war. Sie hat abgenommen, sie ist erloschen; ja, man schreibt sogar gegen so treffliches Rettungsmittel!

Wie solche Häuser einzurichten, darüber hat man Vorschläge und Vorschriften. Ich bestze folgende darüber und über die innere Einrichtung der Häuser.

Es heißt: Das Todtenthaus soll eine von der Sonne beschienene Ecke haben. Es muß mehrere abgesonderte heizbare Zimmer haben, und die verdorbene Luft darin muß jedesmal, ehe man einen Todten hineinsetzt, herausgeschafft, und durch reine frische ersetzt werden. Mit den Händen und Füßen, auch wohl mit dem Kopfe des angeblichen Leichnams, der in der Todtenkammer in einem offenen Sarge liegt, werden mehrere Leitungen von Drath oder Schnüren verbunden, welche von da bis zu einer leichtbeweglichen Glocke hingehen, die sich in dem Zimmer des Wächters oder Todtentgräbers befindet. Diese Leitungen müssen, was leicht einzurichten, so angebracht sein, daß die leiseste Berührung die Glocke sogleich in Bewegung setzt. Ich las einst, daß in einem zu Weimar errichteten Todtenthaus das Zimmer Zugröhren zur Reinigung der Luft und unter dem Fußboden Ofenröhren zur gleichförmigen Verbreitung der Wärme habe. Die Stube für den Wächter stößt mit einem Glassfenster an das Todtenzimmer. Eine Küche zur Bereitung der Bäder und anderer Hilfsmittel zu Wiederbelebungsversuchen liegt nicht weit davon.

Ich allegire hierbei das Werk von Hufeland: Ueber die Ungewissheit des Todes, und das einzige Mittel, das Lebendigbegraben unmöglich zu machen; nebst Nachricht von Errichtung eines Leichenhauses in Weimar. Weimar 1791. — 8.

Wenn doch reiche Menschenfreunde einen Theil ihres Reichthums so wohltätigen Anstalten widmen möchten!

Klein, Aff. u. Lieut. a. D.

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 23. Juni Nachmittags 3 Uhr.

Generalversammlung der Handwerkerbank.

Mittwoch, den 16. Juni

Abends 8 Uhr

Im kleinen Saale des „goldenen Löwen“.

Schwimm-Anstalt.

Anmeldungen von Ansängern können wieder angenommen werden.

Die Angehörigen der Schwimm-Abonnierten werden ergebnist ersucht, die Anlagen und den Betrieb des Geschäftes in Augenschein zu nehmen. An Sonn- und Feiertagen wird die Anstalt um 1 Uhr geschlossen.

Die Böte gehen nach wie vor vom Gymnasium bis zur Anstalt in Wechselsfahrten. Die Herren Fahrgäste werden ergebnist ersucht sich auf der Hintour eine weiße Marke vom Fährmann reichen zu lassen. Dieselbe wird im Billet-Berkauf-Lokal überliefert und daselbst eine rothe Marke für die Rücktour gelöst.

Duzend-Billete für Freischwimmer sind bei den Herren A. Rahnke, A. Küß und in der Restauration der Anstalt stets vorräthig zu haben.

Die Direktion.

Vogelsang.

Mittwoch den 16. Juni

Trompeten-Concert
vom Musikchor des 8. Ulanen-
Regiments,
unter Leitung des Musikmeister Bösenäck.
Entree 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.

Freitag, den 18. Juni c.

Großes Trompetenconcert
im Banduhnschen Garten,
ausgeführt von dem ganzen Trompeter-Chor
des Königl. 8. Ulanen-Regiments, unter
Leitung des Musikmeisters Bösenäck.
Entrée à Person 2½ Sgr.
Anfang 5 Uhr Nachmittags. — Programms
werden an der Kasse ausgegeben.

Bösenäck,
Musikmeister.

Gesellen-Verein.

Sonntag, den 20. d. Mts. Wassersabt.
Die Karten sind am 16. d. von 7 bis 9 Uhr
Abends Kettenbrunnenstraße 18. abzuholen.
Der Vorstand.

Sonntag d. 20. d. M. von
Vormittag 11 Uhr ab, findet
das Königs- und Preisschießen
zu Pr. Holland im Matern-
schen Garten statt.

Todes-Anzeigen.

Den heute Morgen 6½ Uhr erfolgten
sanften Tod unseres geliebten Vaters, Schwie-
ger-, Groß- und Vater-Vaters, des Rentier
Jos. Stahl, an Entkräftung, im 81sten
Lebensjahr, zeigen hiermit statt besonderer
Meldung tief betrübt an

Elbing, den 14. Juni 1858.

Die Hinterbliebenen.

Mit tiefer Betrübnis zeigen wir hierdurch
den am 12. d. Mts. Morgens 5 Uhr nach
längerem Leiden erfolgten sanften Tod un-
seres innigst geliebten Mannes, Vaters und
Großvaters George Gerner ergebenst an.

Wittenfelde, den 15. Juni 1858.

Die Hinterbliebenen.

Bademützen

empfiehlt billigst

C. Gröning.

Ziegeln von guter Qualität,
sofort zu liefern, empfiehlt billigst

Adolf Schumacher.

Mein sortirtes Lager von
Zucker empfiehlt ich in Original-Fässern
und Centnern zu den billigsten Preisen mit
dem Bemerk, daß bei Versendungen keine
Festagen zur Verpackung berechnet werden.

Adolf Schumacher.

Dienstag, den 22.
Juni d. J., Nach-
mittag von 2 Uhr
ab, sollen in meiner Gärtnerei,
äußern Mühlendamm No. 25., für
Rechnung eines Auswärtigen circa 30 grosse

Orangenbäume, 1 Gra-
natbaum von 12 Fuss Höhe, ver-
schiedene andere **Topfpflanzen**,
als: Camelien, diverse Neuholländer und
Blattipflanzen, darunter Curculizien und Dra-
cenen etc. etc. per Auction gegen baare
Zahlung verkauft werden.

A. Hummler.

Neueren St. Georgedamm No. 26. sind
3 Glasspindeln und 1 Sopha zu verkaufen.

4 fette Schweine
stehen zum Verkauf
Wasserstraße No. 53.

150 Stück Fetthamme stehen im
Dominium Frödenau bei Dt. Eylau
zum Verkauf.

Eine Ziege ist zu verkaufen

Petrifstraße No. 6.

Die Möbel- und Polster-Waaren- Fabrik, Spiegel- und Spiegel- Glas - Niederlage

von A. Holt,

empfiehlt ihr Magazin **Heilige Geiststraße**
No. 40. einem hochgeehrten Publikum zur gülti-
gen Beachtung.

Bestellungen auf jedes Meublement in
nusbaum, mahagoni, hell und dunkel eschen, hell und
dunkel birken, wie linden Holz werden entgegen ge-
nommen im Magazin wie im Fabrik ge-
bäude Mühlendamm No. 38.

Den Empfang einer bedeutenden Sendung engl. und böhmischer

Glas-Waaren

bestehend in: **Nam.**, **Wein-** und **Wasserflaschen**, **Bier.**, **Wein-**, **Liqueur-** und
Wassergläsern, **Sturzflaschen**, **Theebüchsen**, **Zuckergläsern**, **Butterglöcken**,
Seidein re. re. zeigt hiermit ergebenst an.

C. Gröning.

Ländliche Besitzungen,
von der kleinsten bis zur größten Herr-
schaft, in bedeutender Auswahl,
in Ost- und Westpreußen belegen, mit
Anzahlungen von 2, 3, 4, 5, 6 bis 120,000
Thlr. weise ich zum Ankauf nach. Die
speziellen Beschreibungen darüber sind
bei mir einzusehen.

C. W. Helms,
Güter-Agent in Elbing,
Junkerstraße No. 29.

Gasthäuser I. II. III., **Cl.**, **Wasser-** und **Windmühlen** im starken
Betriebe, **Hakenbuden**, **Krüge**, **Ma-**
terial-Geschäfte in voller Dachnung
sichend, sind mir zum Verkauf und zum
Verpachten übertragen.

C. W. Helms.

300, 1200, 1500 Tblr.
werden auf überwiegende
sichere Hypotheken zur ersten
Stelle gesucht, durch

C. W. Helms.

Ein junger gewandter Mann,
der doppelten Buchführung fun-
dig, wünscht noch die Destillation
zu erlernen Näheres bei

C. W. Helms.

Capitolien
habe ich auf ländliche Besitzun-
gen zu begeben

C. W. Helms.

Junkerstraße No. 29.

In dem Hause Brückstraße No
25., in welchem seit dreißig Jahren ein
Uhrengeschäft bestanden, ist der Laden,
der sich seiner vortheilhaftesten Lage wegen,
auch zu anderen Geschäften eignet, zu
vermieten und vom 1. Juli c. zu be-
ziehen. Näheres hierüber in demselben
Hause eine Treppe hoch.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 zu-
sammenhängenden Zimmern nebst Zubehör ist
zum 1sten Oktober zu vermieten

Alter Markt No. 42.

Umschlagetlicher, Kleider, Westen, Handschuhe,
feine Wäsche und Blonden werden
gewaschen, Band und Handschuhe gefärbt
Große Stromstraße No. 1., eine Tr. hoch

1100 bis 1300 Thlr. sollen auf die erste
Stelle eines ländlichen Grundstückes sofort
ausgeliehen werden; von wem? erfährt
man: neustädtische Wallstraße No. 16.

Nach Kahlberg

morgen Donnerstag den 17. Juni,

Sonnabend = 19. -

Sonntag = 20. -

Dienstag = 22. -

Donnerstag = 24. -

Sonnabend = 26. -

Sonntag = 27. -

Dienstag = 29. -

immer Nachmittag 2 Uhr.

Morgen Musik während der Fahrt und

Concert in Belvedere.



Das zwischen Elbing und Königs-
berg fahrende Dampsboot wird vom 15. d.
Mts. ab Passagiere und Güter vor Kahl-
berg und versuchswise auch wieder vor
Frauenburg aufnehmen und absetzen.

Regelmäßige
Paquet- und Passagierfahrt.

Nach Rio de Janeiro und
Santa Catharina
wird von den Unterzeichneten jeden Monat,
zunächst am 1. Juli, ein gutes, sorgfältig
ausgerüstetes Paquetschiff befördert.

Auswanderer, welche sich in den Mucury-
Kolonien, in der gesunden und reichen Pro-
vinz Minas Geraes niederlassen wollen und
gute Anteile beibringen, werden von den
Unterzeichneten sehr liberale und vorteilhafte
Bedingungen gestellt. Landbauteibende Fa-
milien brauchen nur den kleineren Theil des
Passagegeldes hier anzuzahlen. Den Rest, so-
wie auch gutes Land, Lebensmittel und Ge-
räthschaften erhalten sie auf vierjährigen zins-
freien Credit, ohne daß sie sich zu irgend einer
Dienstleistung zu verpflichten brauchen.

Mit obiger Gelegenheit werden auch Aus-
wanderer und Waaren für die deutschen Ko-
lonien Dona Francisca, Blumenau,
Leopoldina, San Pedro d' Alcantara
etc. befördert und ertheilen wir über diese Ko-
lonien, so wie über alle übrigen Auswande-
rungsziele die genaueste Auskunft.

Wilh. Hühn & Co.,
obrigkeitslich concessionirte Auswanderungs-
Expedienten,
Hamburg, Catharinenstraße 37.

Eingesandt!
Wer Prozesse mit der Gewerbe-
polizei vermeiden will, der kaufe sich:
die Gewerbegefeßgebung des preu-
ßischen Staats von Dr. G. Rasch,
Pr. 1 Thlr. Vorrätig bei Neumann-Hartmann in Elbing.

L. M.

Reise-Handbücher
von Bädeker, Grieben, Jahn re. sind
vorrätig bei
Neumann - Hartmann,
in Elbing.

Vorrätig bei Neumann-Hartmann:
Nervenleidende!

Hört auf den Rat des in Behandlung von
Nervenkrankheiten berühmten Arztes Dr. Laroze
in Paris.

Vollständige Herstellung der Gesundheit wird garantiert in allen Nerven-
krankheiten, als: Herzkleppen, Leberver-
härtung, Gelbsucht, Nervenfieber, allgemeine
Erschöpfung des Nervensystems, Verstopfung,
schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit, Hypo-
chondrie, Hysterie, Krämpfe, Sodbrennen, Ent-
zündungen, Ohnmachten, Erbrechen aus
Nervenreiz, Nervenkolik, Unnerleibsentzündung,
Durchfall, Ruhr re. bei Befolgung der
Vorschriften von Dr. Laroze in Paris.
4. Aufl. Eleg. broch. Preis 6 Sgr.

Für jeden Nerven-Kranken dürfte diese
Schrift eine Quelle der Veruhigung und des
Trostes dadurch werden, daß sie Wesen, Ur-
sache und Heilung eines Zustandes, der das
Leben von Tausenden verbittert, gründlich und
mit der Erfahrung des sachkundigen Arztes
erörtert. Sie wird viele Leidende bei richtiger
Befolgung der Vorschriften des Verfassers
dem Leben wiedergeben und wahre Glück-
lichkeit dadurch verbreiten helfen.

In der Buchhandlung von **F. W. Neumann - Hartmann** in Elbing ist zu haben:
A. Lohse (Großherzogl. sächs. Hofarzt) zur

Selbstheilung für Reiter
sowohl von der Cavallerie als auch für Lieb-
haber: enthaltend Vorschriften über Sitz, Zäh-
nung, Führung, die Hülsen, das Satteln und
die richtige Behandlung des Pferdes.

Taschenformat. Geh. + Rthl.
Diese Schrift ist nicht aus der Feder eines
Stubenhockers, sondern aus der eines wahren
Praktikers und großen Pferdekenners geflossen.
Sie verdient nicht nur die größte Beachtung
des Militärs, sondern auch sonstiger Freunde
der edlen Reitkunst, die nicht gern für bloße
Sonntagsreiter angesehen sein wollen.

Geachte eiserne und messingne
Gewichte sind für die billigsten Preise
vorrätig, und werden alte Gewichte für die
höchsten Preise in Zahlung genommen in der

**Eisengießerei und
Maschinenfabrik**

von

C. F. Steckel.

**Frischen Stoppelrüben-
saamen so wie Wicken zur Saat**
offerirt billigst

H. Harms,
im Dampfschiff.

Frischen engl. Portland-Cement
empfiehlt

W. Schultz.

Sehr schöne böhmische
Pflaumenkreide u. frische
Messina-Citronen er-
hielt und empfiehlt

A. Tochtermann.

Guter trockener Torf ist zu haben bei
Grapentin, in Jordanken.

350 Klafter Torf sind zu verkaufen bei
Schessler, in Lichtfelde.

Mein Lager in import. Havan-
na-, Bremer und Hamburger Cigar-
ren, allen Sorten Rauch-, Kau- und
Schnupftabacken ist auf das Vollständigste
assortirt und empfiehlt selbiges bei reeller
Bedienung.

Adolph Kuss.

Vorzüglich gutes Selterser-Wasser-
Pulver empfiehlt in beliebigem Quantum

A. Teuchert.

Indem ich mein wiederholt gut sortirtes
Lager feiner Parfüms und Seifen er-
gebenst empfiehlt, erlaube ich mir auf die
Chinesische Schwimmseife (vorzüglich
zum Baden geeignet) aufmerksam zu machen.

A. Teuchert.

Gummi-Bälle in allen Größen wie
verschiedenes Kinder-Spielzeug empfiehlt
A. Teuchert.

Zum Einrahmen von Bildern aller Art
empfiehlt ein gut sortiment Barock-
und ovale Rahmen wie weißgeprägte
Randverzierungen zu Photographien,
Goldleisten re.

A. Teuchert.

Der von der Königlichen Regierung zu
Breslau laut Verfügung vom 23. Juni
1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium
durch Rescript vom 4. August 1857, zum Ver-
kauf und zur öffentlichen Ankündigung als
ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher
Bestandtheil Zwiebel-Decocet ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird nur acht
verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro
ganze Flasche, 1 Thlr. pro $\frac{1}{2}$ Flasche und
 $\frac{1}{2}$ Thlr. pro $\frac{1}{4}$ Flasche in Marienburg
bei Herrn **B. H. Hemppels**
Willwe, in Elbing bei Fräulein
Bertha Motschewitz, in Tie-
genhof bei Hrn. **Michael Hamm**.

Zeugnisse über die vortreffliche Wirkung
dieses Haussmittels liegen zu gefälliger Ein-
sicht bereit.

G. A. W. Mayer,
in Breslau.

Pferdegeschirre,
Sättel, Reitzeuge, Reise-Koffer in
allen Größen, Reise-, Geld- und Schul-
taschen, Etuische Peitschen u. dgl.
empfiehlt in Auswahl zu billigen Preisen

J. P. Reiss,

Lange Hinterstraße No. 33.

Ein leichter Spazierwagen, ein- und zwei-
spännig zu fahren, ist sehr billig zu verkaufen
Neuern Georgendamm No. 22.

Eine Niedringer Kuh, die in 8
Tagen kalben soll, hat zu verkaufen
Peters, in Schwansdorfhöfchen.

2 brauchbare Arbeitspferde sind zu
verkaufen Logenstraße No. 10.

200 Stück Fett-Schaafe stehen
zum Verkauf und gleich zu ent-
nehmen in Angnitzen bei
Pr. Holland

In Kerschitten bei Reichenbach
sieben 200 seite Schlacht- und 50 Nut-
trischafe zur Zucht zum Verkauf.

Verzugshalter stehen zu verkaufen:

- 1) Ein 45ziger, sehr gut erhalten Wagen
auf C-Federn mit Glasverdeck und Vor-
richtung, dasselbe mitzuführen auch wenn
man offen fährt.
- 2) Zwei gut eingefahrene Wagenpferde, hell-
braune Wallache, 12 und 5 Jahr alt.
- 3) 3 Reitpferde worunter zwei 8jährige, gut
gerüstete, auch bei Infanterie militärische
Wallache 5 und 7" groß und eine 5jäh-
rige schwarzbraune Stute 3" groß und
angeritten.

Nähtere Auskunft erhält der Notarzt Dr.
Hackarth, 8. III.-R.

Niesenburg, den 11. Juni 1858.

In Liebwalde bei Christ-
burg können noch einige Neufund-
länder, ächter Race, billig abgelassen
werden.

Ein Grundstück in der besten
Gegend zwischen Elbing und
Pr. Holland, enthaltend ca. 2½, C. H.
Acker und $\frac{1}{2}$ C. H. größtentheils Fluszwiesen,
mit vollständigem Inventarium und bestellten
Sommer- und Wintersaaten, Gebäude hin-
reichend und im guten baulichen Zustande,
ist eingetretener Verhältnisse wegen, unter
sehr vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen
durch

S. M. Jacobi.

**Mein in
Fischerskampe**
belegenes Grundstück, wozu
16 $\frac{3}{4}$ Morgen culmisch Land
(vorzüglicher Boden), gute
Wohn- und Wirtschafts-
Gebäude, gut bestellte Win-
ter- und Sommer-Saat,
beabsichtige ich wegen Erb-
schafts-Anseinandersezung,
mit oder ohne Inventarium,
unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.

Fischerskampe, Juni.
Martin Philipp.

Mein in Stubn gelegenes Grundstück,
(Das Schützenhaus) nebst Garten und Ke-
gelbahn, bin ich willens aus freier Hand an
den Meißblenden zu verkaufen, und habe
hierzu einen Termin auf den 15. Juli c. da-
selbst angesetzt. Kaufliebhaber ladet hierzu
ergebenst ein Mögler, Chausseeaufseher.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu ver-
mieten und zum 1. Oktober d. J. zu be-
ziehen.

F. Kolberg,
Königsbergerstraße No. 2.

Eine neu dekorirte Wohnung ist an ru-
hige Einwohner zu vermieten und gleich zu
beziehen

Heiligegeiststraße No. 58.

Herrenstraße Nr. 32, 2 Treppen hoch, sind
2 meublierte Stuben nebst Küche an einzelne
Personen oder an eine kinderlose Familie für
3 Thlr. 10 Egr. monatlich zu vermieten.

Heulgras auf den Bankenmorgen
ist zu vermieten
Berlinerstraße No. 4.

Das **Heugras** auf dem Gute Neu-
Terranova wird
Freitag den 25. Juni c. 9 Uhr
Vormittags
im Hof des Gutes, morgenweise zur Ver-
pachtung ausgetragen werden.

Ein Hauslehrer (Literat) der
eine ziemliche Routine im Unterrichten besitzt,
wünscht möglichst bald ein anderes Engagement.

Adr. sub L. V. C. erbittet man in der
Exped. d. Blattes.

Capitalien auf Hypothek so wie an-
sichere Wechsel hat zu begeben

S. M. Jacobi.

Bestellungen auf Dorf werden angenom-
men Kl. Stromstraße No. 5. und bei mir
in Dörbeck.

C. M. Nesselmann.

50 bis 60 Stof
warme Milch werden täglich zu kaufen gesucht.
Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Donnerstag den 3. Juni von $\frac{1}{2}$ auf 12
bis 1 Uhr Vormittags ist in der Kunstaus-
stellung der Bürger-Ressource ein En tous cas
vertauscht worden. Der Inhaber wird ersucht,
den betreffenden Schirm gegen den seintigen
Alter Markt No. 40 einzutauschen.

Ein goldener Ring ist verloren, der ehr-
liche Finder wolle denselben gefällig gegen
eine gute Belohnung Wasserstr. 37. abgeben.

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von:
Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Mittwoch, den 16. Juni 1858.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung am 8. Juni 1858.

10) Angeklagter: der Arbeiter Carl Wangnitt aus Elbing, wegen schweren Diebstahls im Rückfalle.

Bertheider: R. A. Schüler.

Der Angeklagte war beschuldigt: 1 Thal. und dann aus dem verschlossenen Hause des Kaufmanns Dohring erst einige kleine Stücke Eisen, einige Pfennige wert, demnächst aus dem Speicher desselben für etwa 1 Thl. altes Eisen gestohlen zu haben, wobei er jedoch erappelt wurde. Angekl. bekannte sich schuldig und wurde, unter Annahme mildester Umstände, zu 7 Monat Gefängnis verurtheilt.

11) Angeklagte: a. der Arbeiter Friedrich Aug. b. der Maurergeselle Carl Kloß aus Elbing, wegen schweren Diebstahls, resp. im wiederholten Rückfalle.

Bertheider: Ausfultator Dr. Birkner.

In der Nacht zum 7. Februar d. J. wurde dem Apotheker Behring von dem verschlossenen Holzhause ein halbes Viertel Achtel Klobenholz im Werthe von 2 Thl. 15 Sgr. dadurch gestohlen, daß aus dem Zaun ein Brett losgebrochen und durch die so entstandene Öffnung eingestiegen war. Am andern Morgen fand man die Fußspuren eines, weiterhin zweier Menschen, welche bis zum Fischervorberge verfolgt wurden, wo der Angekl. Kloß gerade mit dem Zerkleinern von einigen Kloben, welche mit H. B. bezeichnet waren, beschäftigt war. Bei der von dem Gendarm Krüger demnächst abgehaltenen Haussuchung wurden in der Wohnung des Kloß etwa sechs und in der benachbarten des Aug. etwa vier der gestohlenen Kloben, sämmtlich gezeichnet, vorgefunden. — In der heutigen Audienz blieben beide Angeklagte, von denen Aug. bereits zwei Mal wegen Diebstahls bestraft ist, dabei, unschuldig zu sein. Sie gaben an, das Holz auf dem Elbingflusse gefunden zu haben. Das Refutat der Beweisaufnahme war für die Angeklagten sehr ungünstig. Die Geschworenen erachteten beide für "Schuldig." Der Gerichtshof verhängte über Aug. 5 Jahre, über Kloß 2 Jahre Zuchthaus.

Sitzung am 9. Juni.

12) Angeklagte: die Einwohner Joseph Muffka aus Neuhuben, Mathias Olszewski, Jacob Czibinski, Johann Gogga und Franz Bratuszewski aus Peterswalde, wegen Raubes.

Bertheider: R. A. Schüler, Scheller und Dicmann.

In der Feldmark von Reichsfelde, $\frac{1}{2}$ Meile vom Dorf entfernt, wohnen in einer einzeln stehenden Käthe die beiden Justleute Pischkowsky und Pauls mit ihren Familien in zwei besondern Stuben. Beide Männer pflegten in der Woche nicht zur Nacht nach Hause zu kommen, sondern bei ihrem Dienstherrn in Reichsfelde zu bleiben. So geschah es auch am 30. December v. J. Die Frauen waren gegen acht Uhr mit ihren Kindern zu Bett gegangen; die äußere Haustür war durch einen von innen vorgeschobenen eisernen Riegel verschlossen, dagegen blieben die Stubentüren unverschlossen. Gegen 9 Uhr wurde die Pischkowsky durch ein Gejohrt auf dem Hausflur geweckt und bemerkte dort durch die Spalten der Thür Licht. Sie richtete sich in ihrem Bett auf und sah nun durch das Fenster, daß draußen drei Personen umhergingen. Gleicht darauf wurde die Stubentür, welche die Eindringlinge bis dahin augenscheinlich ihrer Sicherheit wegen von Außen zugestellt hatten, geöffnet, und es traten drei Männer in die Stube, einer mit einem großen Schnurbart. Letzterer trat, als die Pischkowsky laut aufschrie und rief: „traute Leute was wollt ihr von mir“, auf sie zu, in der rechten Hand einen Kantschu haltend, in der linken ein Pistole und ein brennendes Licht, hielt ihr das Pistole vor und schrie: „still“, schlug sie dabei aber zugleich mit dem Kantschu über Kopf und Gesicht. Ein zweiter von den Räubern war an den bei der Eingangstür stehenden verschlossenen Kästen herangetreten, hatte denselben mit einem Stemmeisen aufgebrochen und verschiedene Sachen herausgenommen, dann begab er sich an einen zweiten verschlossenen Kasten, brach ihn gleichfalls auf und nahm aus denselben verschiedene Kleidungsstücke sowie Lebensmittel. Der dritte Räuber trat gleich an die Bettstelle, und reichte die Betten aus derselben durch das geöffnete Fenster hinaus. Während dessen war an der Stubentür noch ein Vierter erschienen, welcher einen Theil der geraubten Sachen in einen mitgebrachten Sac steckte. Der Erste blieb indessen immer noch am Bett der Pischkowsky stehn und versetzte ihr jedesmal, sobald sie an zu schreien fing, einige Hiebe mit dem Kantschu. Der Gesamtwerth der geraubten Sachen betrug 80 Thlr. — Die Pauls hörte das Geräusch auf dem Hausflur und krampte ihre Stubentür von Innen zu. Als sie hörte, daß die Pischkowsky laut schrie, ging sie an ein Fenster und sah an der Thür einen Menschen stehen, welchen sie sogleich für den Angekl. Olszewski erkannte. Der Verdacht lenkte sich nur sogleich außer auf diesen auch auf die anderen Mitangeklagten, welche zum Theil zusammen in einer Käthe wohnen. Bei der abgehaltenen Haussuchung wurden verschiedene gestohlene Sachen vorgefunden und von der Bestohlenen recognoscirt.

Die Angekl. resp. 36, 35, 29, 31 und 27 Jahre alt, und von denen Muffka und Olszewski schon mehrfach bestraft sind, waren zum Theil geständig. Sie räumten ein, sich verabredet zu haben, den Pischkowsky zu bestehlen. Die Käthe hatten sie verschlossen gefunden, mittelst eines Stemmeisens ein Loch in die Wand gebrochen und durch dieses die Thür geöffnet; aus dem Schornstein hatten sie Speck und Fleisch, aus der Stube Betten und andere Sachen gestohlen. Der Raub wurde auf dem Felde getheilt. Czibinski räumte ein, einen Kantschu gehabt und mit diesem die Pischkowsky ge-

mischt handelt zu haben, damit sie schweigen solle; ein Pistole oder Terzerol will Niemand geführt haben. Das Geständniß wurde nicht für ausreichend erachtet und es erfolgte die Verhauung unter Zugziehung der Geschworenen. Die Pischkowsky bekundete ausdrücklich, daß einer der Räuber ein Pistole oder Terzerol hätte und ihr dieses entgegenhielt; sie vertheidigte, dies ganz genau zu wissen. Die Geschworenen erklärten die Angeklagten für schuldig, verneinten jedoch die gestellte Unterfrage des Inhalts, ob einer oder mehrere der Räuber Waffen geführt hätten. Der Gerichtshof erkannte gegen Jeden auf 7 Jahre Zuchthaus.

Sitzung am 10. Juni.

13) Angeklagter: der Schneider-Meister Ferdinand Wittkowski aus Marienburg, wegen vorsätzlicher Brandstiftung.

Bertheider: Rechts-Anwalt Scheller.

In der Nacht vom 28. zum 29. September 1857 Storgens 2 $\frac{1}{2}$ Uhr brach auf dem Bodenraum des dem Angekl. gehörigen Hauses Feuer aus, durch welches das ganze Gebäude eingäschert wurde. Wittkowski wurde beschuldigt, den Brand veranlaßt zu haben und zwar aus Gewinnsucht. Die Anklage hob abgesehen von der Behauptung der Überworftheit, welche durch die Beweisaufnahme nicht hat festgestellt werden können, verschiedene Indizien hervor, welche geeignet sind, den Verdacht der Thäterschaft auf den Angekl. zu lenken. Das abgebrannte Gebäude sollte wegen einer Forderung des Magistrats zu Marienburg von etwa 10 Thlr. zur Subhaftung gestellt; Angekl. war so unbemittelt, daß er diesen Betrag nicht hat bezahlen können, ja selbst der Credit wegen einer so geringen Summe fehlte ihm. Daraus folgerte die Anklage, daß Wittkowski, um den Subhaftung vorzubeugen, die Standgelder hat erlangen wollen, da diese höher waren, wie das zu erwartende Meistergebiet. Angekl. beobachtete ferner sowohl vor als nach dem Brande ein sehr auffallendes Benehmen, mache in der Voruntersuchung Angaben, die sich später als unwahr ergaben, verwickelte sich auch in Widersprüche, die er nicht aufzuklären vermochte. Im Gebäude war ein starker Geruch nach Kienöl; Angekl. hierüber befragt, erklärte, er habe eine Flasche Kienöl, die er sich durch seinen Sohn habe holen lassen, aus dem Schrank genommen, um Glückwasser zum Kleinen der Kleider zu bereiten, diese zerbrochen und hiebei seine Kleider beschädigt. Diese Angaben haben sich ebenfalls zum Theil als unwahr erwiesen; Wittkowski jun. befandet, daß er nur ein Mal für 4 Pf. ein kleines Glas voll Kienöl geholt habe, während Angekl. eine ganze Flasche voll besessen haben will. — Nachdem die Beweisaufnahme, die allerdings nur aus verschiedenen den Angekl. gravirenden Indizien bestand, erfolgt war, wurde den Geschworenen die Schuldsfrage gestellt, welche mit „Nein“ beantwortet wurde. Der Gerichtshof sprach den Angekl. von der Anklage frei, verordnete auch dessen sofortige Freilassung.

Sitzung am 11. und 12. Juni.

14) Angeklagte: a. der Büchtling August Deutschbok, b. der Büchtling Joseph Sokolowski, c. der Arbeiter Ferdinand Krause aus Marienburg, d. der Bauersohn Franz Grün aus Altmark, e. der Nagelschmidt August Gitt aus Nicolaiken, f. der Nagelschmidt Gottlieb Gnuske aus Christburg.

Bertheider Rechts-Anwalt Schüler, Appel.-Ger. Auscult. Noht und Abramowski.

I. Dem Bäcker Meißner zu Staaken wurden in der Nacht zum 26. Juli v. J. aus dem unverschlossenen Stall zwei Pferde entwendet; Deutschbok war der Theilnahme an dem Diebstahl angeklagt. Wenngleich keine erheblichen Thatsachen vorlagen, welche zu dessen Überfahrung dienen könnten, so hatten sich doch Verdachtsgründe herausgestellt, welche auf eine Betheiligung schließen ließen. Deutschbok, ein junger Mensch von 21 Jahren, aber bereits mehrfach wegen schweren Diebstahls und Meuterei mit Zuchthaftstrafen belegt, hat sich in letzterer Zeit in seinem Fach als Verbrecher sehr hervorgethan. Er war Mitglied der im v. J. in der Gemeinde von Stuhm aufgelösten Räuberbanden und hat schon mehrfach die Aufklagebank gezirzt. Bei seiner Arrestirung im August v. J. fand man ihn in Begleitung des berüchtigten wegen Raubes und versuchten Todesschlags unter Anklage gestellten aber entprungenen Joseph Kaminski; er führte in der Hosentasche ein doppelläufiges Terzerol und ein zweites an einem Bindfaden unter der Weste auf der Brust; ferner eine Knüpfel-form, ein Handbeil und einen Beutel mit Schrot. Beide Terzerole waren geladen und mit Zündhütchen versehen. — Was diesen Diebstahl anlängt, lag gegen Deutschbok nur vor, daß, als man bei der Verfolgung die Diebe ergreifte, eine Person entsprang und nach den angestellten Ermittlungen diese Deutschbok gesessen sein soll. Nach diesem Resultate der Beweisaufnahme war die Verurtheilung nicht zu erwarten, deshalb ließ der Staats-Anwalt die Anklage fallen.

II. In der Nacht zum 14. August v. J. wurde dem Gutsbesitzer Wachenhus zu Kolosomb verschiedene Sachen, namentlich Kleidungsstücke und Lebensmittel entwendet. Die Diebe hatten einen verschlossenen Laden an einem Fenster der Wohnstube geöffnet, zerdrückten eine Glasscheibe des Fensterflügels, öffneten diesen und stiegen ein. Innerhalb der Wohnstube waren eine Kommode und andere Behältnisse gewaltsam erbrochen und aus diesen die Gegenstände entwendet. — Spuren führten nach der Gegend von Nicolaiken hin. Der Jäger Zynna verfolgte sie und stieß im Walde auf 4 Kerle, welche am Boden lagerten. Um dieselben in den Glauben zu versetzen, daß ihm noch mehr Leute folgten, rief Zynna: kommt, kommt, ich habe die Kerle schon gefunden. Diese sprangen nun auf, einer von ihnen

hatte ein Pistole und ein Andere rief diesem zu: schieß ihn nieder! Zynna legte jedoch sein Gewehr auf sie an und trieb sie so in die Flucht; in dem mit der Pistole bewaffneten erkannte er den Angekl. Krause; den andern hielt Zynna fest. An der Stelle, wo jene 4 Kerle zuerst angetroffen, fand man in der Erde verscharrte eine Menge der gestohlenen Sachen. Gitt, Gnuske und Krause sind beschuldigt, an dem Diebstahl Theil genommen zu haben.

III. Der Mittergutsbesitzer v. Donatierski auf Buchwald wurde in der Nacht zum 19. Juli v. J. mittelst Einbruchs bestohlen. In dem unbewohnt stehenden Flügel des Wohnhauses waren von einem Fenster, welches vom Saale in den Garten führt, die Fensterläden losgebrochen, eine Scheibe in der Mitte durchgespalten und ein Fensterflügel geöffnet. In dem neben dem Saal befindlichen offenen stehenden Zimmer befand sich ein Wandschrank, dessen Thür gewaltsam geöffnet war. Im Boden dieses Schrankes war eine geheime Thür, welche einen unterhalb des Schrankes in die Mauer angebrachten Behälter verschloß. Von letztern war von außen nichts zu sehen und die Thür vollständig mit Papieren bedekt gewesen. Diese waren beseitigt geworben und die geheime Thür gewaltsam geöffnet, woraus 800 Thlr. Courant entwendet worden war; das Papiergeld war liegen geblieben. Außerdem waren von den Gardinen sechs metallne Knöpfe abgebrochen und fortgenommen, wahrscheinlich weil sie für Gold gehalten waren. Auch waren verschiedene frei stehende silberne Gegenstände geblieben. — Die ganze Ausführung des Diebstahls zeigt von einer guten Lokalconnivit und es lag deshalb der Verdacht nahe, daß die Diebe von einem oder dem andern der v. Donatierski'schen Dienstboten unterstützt seien. Dessen Diener hatte den Auftrag gehabt, Nächts in dem Zimmer, wo der Diebstahl verübt worden, zu schlafen und die Thür nach dem Saal zu verschließen, beides hatte er aber nicht gethan. — Deutschbok war geständig, an diesem Diebstahl Theil genommen zu haben und bezeichnete den Gitt, Sokolowski und Grün als die andern Theilnehmer. Obgleich diese ihre Unschuld behaupteten wurden sie dennoch durch die stattgehabte Beweisaufnahme überführt. Die Geschworenen sprachen mit Ausnahme des Diebstahls bei Meißner über die Angekl. das Schuldig aus und erkannte der Gerichtshof gegen Deutschbok, Krause und Gitt auf 4 Jahre, Grün und Gnuske auf 3 Jahre und gegen Sokolowski auf 6 Jahre Zuchthaftstrafe.

Sitzung am 14. Juni.

15) Angeklagter: der Arbeiter Franz Radusch aus Parpahlen, welcher eine Ziege gestohlen hatte, wurde zu 3 Monat Gefängnis verurtheilt.

16) Angeklagter: der Schuhmacher Carl Wilhelm Seeger aus Elbing.

Bertheider: Ausfultator Noht.

I. Am 27. September 1857 kam Angekl. zu der verehlt. Müller Lissau in Baumgart, deren Chemann sich in der Untersuchungssache wider den Lehrer Eggert und Compl. wegen Brandstiftung im hiesigen Gefängnisse in Haft befand, nannte sich Schulz, übergab ihm einen an sie adressirten versteckten Brief und gab an, daß ihr Chemann denselben schickte. In diesem mit dem Namen „Lissau“ nebst dem Zusage „geschrieben von Eggert“ unterschriebenen Briefe wurde die z. Lissau gebeten, ihrem Chemann durch den Ueberbringer Schulz in einem Topf mit Butter heimlich 12 Thlr. zu schicken und dem Ueberbringer selbst ein versprochenes Botenlohn von 10 Sgr. zu geben. Am Schlus des Briefes befanden sich noch die Worte: „ich habe diesen Brief nicht selbst geschrieben, ich habe mir die Hand verrent.“ Die z. Lissau gab dem Angekl. zur Ablieferung an ihren Chemann einen Topf mit Butter, unter welche sie 12 Thlr. gelegt hatte. Schon am folgenden Tage stellte sich heraus, daß der Brief ohne Wissen des Lissau geschrieben war und dieser den Butter-Topf nebst Geld weder gefordert, noch erhalten hatte. Bei der Haussuchung wurden bei S. noch 6 Thlr. gefunden.

II. Am 26. Oktober v. J. hatte Angekl. aus dem Speicher des Kaufmanns W. du Bois auf einen mit „Schuhmachermeister Wenzel“ unterschriebenen Bestellzettel ein Linden-Brett, im Werthe von 1 Thl. 7 Sgr. 6 Pf. entnommen. An denselben Tage kam Angekl. noch einmal und übergab einen gleichen Bestell-Zettel auf ein Paar Fuß Lindenholz. Da die Handschrift dieses zweiten Zettels von der des ersten verschieden war, entstand Verdacht und es stellte sich heraus, daß beide falsch und von Wenzel nicht ausgestellt waren. — Angekl. Seeger, 29 Jahre alt, mehrfach wegen Diebstahls bestraft, erklärte sich für „Schuldig“ und legte ein vollständiges Geständniß ab; der Buziehung der Geschworenen bedurfte es nicht. Der Gerichtshof erkannte wegen Urkundenfälschung und Betruges unter Annahme mildester Umstände auf eine Zusatzstrafe von 6 Monat Gefängnis, 100 Thlr. event noch 3 Monat Gefängnis.

Für die Abgebrannten in Frankenstein ist bei der Expedition d. Bl. ferner eingegangen: 24) I. J. R. 1 Thl. 25) B. 10 Sgr. Zusammen: 1 Thl. 10 Sgr.

Verlobungs-Anzeige.
Johanna Schönfeld F. A. Budwech
in Gutsbesitzer in Jungfer. Eschenhorst.
Berlobte. Den 11. Juni 1858.

Amtliche Verfugungen.

Bekanntmachung

Am 22. und 23. Juni c. wird hier der **Wollmarkt** abgehalten werden. Für einen bequemen und trockenen Lagerplatz im Mittelpunkte der Stadt auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz, sowie für Bedeckung der Wolle ist gesorgt. Es empfiehlt sich die Waage auf dem **Friedrich-Wilhelms-Platz** nicht bloß für die zum Verkauf gebrachte Wolle, sondern auch für diejenige Lieferungs-Wolle zu benutzen, welche von hier per Achse oder per Eisenbahn weiter verladen wird. Hierdurch wird schnellere Abfertigung an den Wasserwaagen erzielt und Verkehrsstockungen dort vorgebeugt.

Elbing, den 15. Juni 1858.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Schüttung und Reinigung des Hommelkanals von dem Theilungspunkte hinter dem Gerber Preßlerschen Grundstücke ab, wird am 21. d. Mts. ihren Anfang nehmen und in gewöhnlicher Art ausgeführt werden.

Die betreffenden Grundstücksbesitzer werden hierauf aufmerksam gemacht, um die Schüttungs-Zeit auch zur Reparatur ihrer Böllwerke zu benutzen.

Elbing, den 14. Juni 1858.
Der Magistrat.

Bekanntmachung

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmann Adolph Jaedel zu Mühlhausen werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hiervon aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis

zum 10. Juli d. J.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Besinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 19. Juli d. J. Vormittags

10 Uhr

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Richter Kirchhoff, hieselbst zu erscheinen.

Wer seine Nameldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muss bei der Nameldung seiner Forderung einen am hiesigen Tage wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte v. Forckenbeck und Heinrich hieselbst, Schrage zu Pr. Holland und Echtermeyer zu Saalfeld zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Mohrungen, den 11. Juni 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlass der Kaufmannswitwe Claassen in Liebstadt gehörigen Gegenstände, bestehend in Meubles und Hausgeräth, Betten, Leinenzeug, einer Kuh, sollen am 28., 29. und 30. Juni d. J.

von 9 Uhr Morgens ab in der Wohnung des Kaufmann Worms hieselbst (am Brauhause) öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufstücks eingeladen werden.

Liebstadt, den 1. Juni 1858.

Der Auctions-Kommissarius der Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Anderson.

Bekanntmachung.

Zu den hiesigen Fortifications- und Garnison-Bauten sollen für den diesjährigen Bedarf folgende Gegenstände angekauft und dem Mindestfordernden zu liefern überlassen werden.

- A. Für die Königliche Fortification:
circa 60 Schachtröhren runde Feldsteine, 12 bis 15 Zoll im Durchmesser,
do. 6 Schachtröhren kleinere Feldsteine,
do. 48,000 Stück Mauerziegel,
do. 8,400 - starke Biberschwänze mit durchgehender Nase,
do. 44,500 - gewöhnliche Biberschwänze,
do. 225 Tonnen gebrannten Kalk à 4 Schaffel,
do. 17 Centner Kolophonium,
do. 19 - Schleimkittcre,
do. 6 Tonnen Holzheer,
do. 7,968 laufende Fuß liefern Ganz- und Kreuzhölzer,
do. 1,739 □ Fuß 3" ge liefern Bohlen,
do. 72 " 2" ge eichene außerdem eine Quantität Breiter und Latten.

B. Für die Königliche Garnison:

Berwaltung:

- circa 500 Stück Mauerziegel,
do. 500 " gewöhnliche Biberschwänze,
do. 500 " Dachpfannen.

Die näheren Angaben und Bedingungen können täglich im Fortifications-Bureau eingesehen oder auf portofreies Ansuchen gegen Erstattung der Kopialien mitgetheilt werden.

Die portofreie einzusendenden Submissionsen werden im Termine

den 18. Juni c. Vormittags

11 Uhr

im Fortifications-Bureau in Gegenwart der sich etwa einfindenden Submittenten öffnet.

Festung Pillau, den 4. Juni 1858.

Königliche Fortification

Bekanntmachung

Der zur Verpachtung des Heugrades auf den Administr.-Stücken Amalienhof-Gleischerwiesen und Schlammfack auf den 24. h bei Bessau in Neukirch anstehende Termin wird auf

Dienstag den 29. Juni c.

Nachmittag 2 Uhr

verlegt.

Hörsterbusch, den 14. Juni 1858.

Schwieger,
Ober-Amtmann.

Zur Verpachtung

- 1) der Binsen- und Rohr-Nutzung im östlichen Holm bei Stobendorf,
 - 2) der Rohrkampe bei Grenzdorf A
- siebt ein Termin auf

Sonnabend den 26. Juni c.
Nachmittag 2 Uhr beim Mühlenbesitzer Prenß zu Neulanghorst an.

Hörsterbusch, den 12. Juni 1858.

Schwieger,
Ober-Amtmann.

Bekanntmachung.

Zum Verkaufe eines Halbwagens mit Boder-Verdeck wird ein neuer Termin auf

Sonnabend den 19. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Hofe des Heiligen Geist-Hospitals anberaumt.

Elbing, den 11. Juni 1858.

Die Deputation des Heiligen Geist-Hospitals.

Die zum hiesigen Fahrwasser gehörigen Gras-, Rohr- und Binsen-Nutzungen sollen

Sonnabend den 19. Juni Nach-

mittags 4 Uhr

im Hafenhause an den Meistbietenden verpachtet werden, und laden wir Pachtlastige zu diesem Termine ein.

Elbing, den 6. Juni 1858.

Die Hafenbau-Deputation.

Leichte Sommerröcke

in großer Auswahl empfehlen

J. Mecklenburg & Co.,

Brückstraße 21.

Daunen, Federn und Steppdecken sind wieder vorrätig bei

S. Pinkussohn.

 Schöne geräucherte Laahse ohne Köpfe und Gräten hat soeben erhalten Stephan, Alter Markt, vor der Müllerschen Weinhandlung.

Transportable Berliner Kochmaschinen von Schmiedeeisen, sehr praktisch eingerichtet, mit Messings-Wasserläufen, Brat-, Back- und Wärmeöfen in verschiedenen Sorten von 20 Thlr. ab, bis zu 150 Thlr. pro Stück, werden zur genießten Beachtung bestens empfohlen

durch die Niederlage bei
C. F. Lehmann,
Brückstraße No. 22.

Professor Schönemann's Patentirte Brückenwaagen erhält und empfiehlt
C. F. Lehmann.

Schaf-Scheeren nach Engl. Form, mit Druckseder und geschweift, wodurch dieselben besser zum Schnitt passen, in bester Qualität, ebenso die gewöhnlichen Gattungen billig bei

C. F. Lehmann.

Zollgewichte, vom Ouentchen bis zum Centner, in großer Auswahl zum billigsten Preise empfing und empfiehlt

P. Rompf.

Pferde-Geschirre, Sättel, Reitzeuge, Koffer, Hut- und Schirm-Futterale, Jagd- und Schul-taschen re. empfiehlt billig stets vorrätig

E. R. Medtke,
Mauerstraße No. 17.

Ein altes Fortepiano, 6 Octav groß, steht für Thlr. 30. zum Verkauf.

Weber, Instrumentenbauer.

Mauerstraße No. 12. sind zwei freundliche Stuben nebst Kabinet und sonstiger Bequemlichkeit sogleich oder von Michaeli zu vermieten.

Im Seebad Kahlberg sind noch Wohnungen zur ersten und zweiten Saison bei Schmidt's zu vermieten.

Vierzig Morgen Heu-Gras sollen Sonntag den 20. d. M. zwei Uhr Nachmittags in Almalienhof an den Meistbietenden in Parzellen verpachtet werden.

Wegen des Baues meines Hauses ist mein Geschäft nebenan bei Madame Liedke. Ich bitte meine geehrten Gönnner und Kunden mich auch ferner mit ihren gütigen Aufträgen zu belieben. Louise Hornmann, Handschuhmacher-Witwe.

Ein in mittleren Jahren verheiratheter Maschinenbauer, welchem nicht allein der Bau und die Führung von verschiedenen Maschinen und Werken jeder Art bekannt, sondern auch der Kaufmännischen Buch- und Rechnungsführung als der Polnischen und Russ. Sprache mächtig ist, wie entsprechende gute Zeugnisse über die Dauer seiner Praxis vorlegen kann, sucht in einer Fabrik oder einer Anlage, welche durch Maschinen betrieben wird, oder in einer ähnlichen Branche unter soliden Bedingungen hier oder auswärtig als Werkführer ein Engagement. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein anständiges Mädchen, mit den besten Zeugnissen versehen, das längere Zeit als Gesellschafterin, wie auch in der Wirthschaft behilflich gewesen ist, sucht von gleich einer ähnlichen Stelle.

Nähere Auskunft Mauerstraße No. 22.

Ein anständiges Mädchen das sich zur Schänkerin eignet, findet zu Johanni d. J. ein Unterkommen in der „Erholung“ bei Elbing.

Ein junger anständiger Mensch zur Bedienung der Gäste kann sich in Weinbrandforst melden.

500 Thaler Kindergeld sind zu begeben durch den Schuhmacher-Meister Behrendt, Mauerstraße No. 1., in Elbing.

C. Behrendt.

Auf dem Wege vom Pr. Holländer Post-Amte nach Güldenboden ist eine grünlederne Tasche verloren gegangen. Der Finder wird gebeten sie gegen 5 Thlr. Belohnung Herrenstraße 35. abzugeben.

Eine Mantille wurde am verg. Sonnt. im Walde bei Vogels. verl. Gegen g. Bel. wird Abgabe erbeten Junkerstraße No. 45.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Agathon Wernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von:

Agathon Wernich in Elbing.

Wernich